

Public Humanities, Open Humanities, Citizen Humanities: Eine Spur durch den Schilderwald

Daniel Brenn (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt), Daniel Haas (Universität Erfurt), Lisa Kolodzie (Technische Universität Berlin), Mareike Schumacher (Technische Universität Darmstadt), Melanie Seltsmann (Technische Universität Darmstadt)

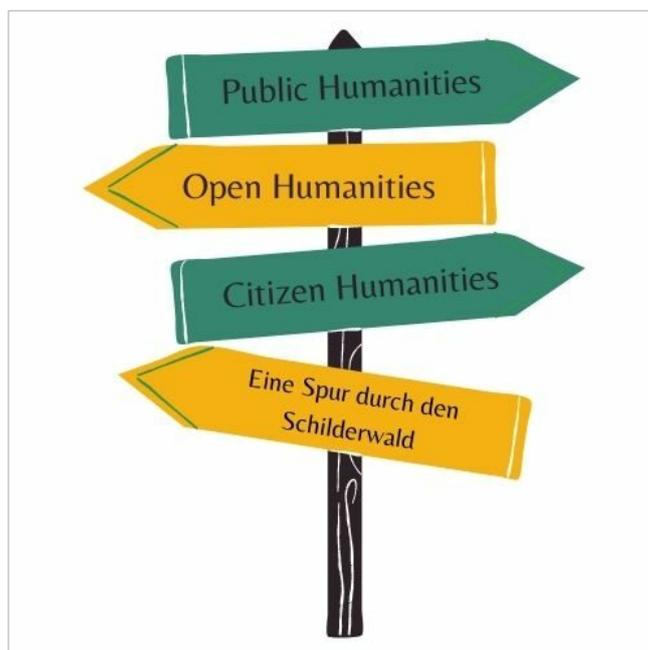
Im Rahmen der Planung zur vDHD2021 kam die Idee auf, eine Bedarfsermittlung vorzunehmen, die sich mit verschiedenen Formaten von Wissenschaftskommunikation auseinandersetzen möchte. Diese sollen unter dem Namen Public Humanities zusammengefasst werden. Einen ersten Schritt stellt die Auseinandersetzung mit der Definition der Public Humanities sowie die Verankerung des Themenkomplexes in den Digital Humanities dar. Burghardt (2020) versteht unter den Public Humanities „sämtliche DH-Aktivitäten, die sich mit den Themen Wissenschaftskommunikation und digitales Publizieren beschäftigen. Auch Ansätze aus dem Bereich des E-Learning mögen in dieser Sparte ihren Platz finden.“ So scheint eine Vermittlung von Inhalten, die zwar digital, ansonsten aber vergleichsweise klassisch durchgeführt wird, ähnlich wie ein pädagogisches Angebot doch eher wenig diskursiv und damit vielleicht auch eher nicht „public“ im besten Sinne zu sein. Weniger strittig ist, dass es sich bei Wissenschaftskommunikation heute nur noch selten um eine „kommunikative Einbahnstraße“ handelt. Wissenschaftskommunikator:innen wie z.B. Mai Thi Nguyen-Kim (YouTube: MaiLab) oder Judith Ackermann (TikTok: DieProfessorin) treten mit einer breiten Öffentlichkeit in Kontakt, indem sie Plattformen mit interaktiven und/oder sozialen Elementen wie YouTube, Twitter oder seit Kurzem auch vermehrt TikTok nutzen.

Spätestens wenn man den Bereich der Citizen Science in die Public Humanities mit einbezieht, wird deutlich, dass Wissenschaftskommunikation mit einer breiten Öffentlichkeit beidseitig gewinnbringend sein kann und sollte. Schon längst begründen diese sich nämlich nicht mehr in reinem Crowdsourcing, sondern setzen auf aktive Partizipation von Citizens im gesamten Forschungsprozess (vgl. Bonney et al. 2009; Haklay 2013). Differenziert man die Wissenschaftskommunikation nach ihren Kommunikationswegen, kann man folglich drei Kommunikationswege unterscheiden: Science-to-Science-Kommunikation, Science-to-Public-Kommunikation, aber auch Public-to-Science-Kommunikation. Des Weiteren ist es ein Anliegen der Public Humanities-Blogreihe Chancen, Potentiale und Herangehensweisen an (Wissenschafts-) Kommunikation über verschiedene, auch nicht-traditionelle Kanäle, wie Soziale Medien, systematisch zu betrachten, aufzuzeigen und unter einem Referenzpunkt zu sammeln. Gleichzeitig möchten wir evaluieren, wie sich eine zukünftige Tätigkeit in diesem Bereich gestalten ließe. Neben den Public Humanities kursieren ebenso Bezeichnungen wie Open Humanities sowie Citizen Humanities (als Citizen Science in den Humanities). Eine dezidierte Unterscheidung der Humanities von den (Open/Public/Citizen) Sciences scheint immer wichtiger zu werden. Immer noch gibt es eine Diskrepanz der Geistes- und Sozialwissenschaften gegenüber den Naturwissenschaften. Der Großteil der auf verschiedenen deutsch- und englischsprachigen Citizen-Science-Plattformen dargestellten Projekte beispielsweise gehört zu den Naturwissenschaften (vgl. Heinisch 2019).

Des Weiteren unterscheiden sich Daten und Methoden zwischen den Disziplinen signifikant, ohne dass die Gegenstände eines bestimmten Fachbereichs gesellschaftlich weniger relevant wären als die der anderen. Durch die geringere Sichtbarkeit geisteswissenschaftlicher Wissenschaftskommunikation entsteht aber leicht der Eindruck, die naturwissenschaftliche Perspektive auf eine Thematik

wäre von größerem Wert als die geisteswissenschaftliche. Umso wichtiger erscheint es, mehr Awareness für die Geistes- und Sozialwissenschaften zu schaffen.

Mit unserer Einreichung möchten wir einen Einblick geben in die verschiedenen Bezeichnungen, ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie einen Schritt hin zu einer (oder mehreren) Definition(en) von Public Humanities gehen. Dies wird im Rahmen einer Blogreihe auf einem Public-Humanities-Blog (<https://publicdh.hypotheses.org>) geschehen. Ein gesonderter Call for Blogposts wird zeitnah ausgesendet.



Referenzen

Bonney, Rick et al. (2009): Public Participation in Scientific Research: Defining the Field and Assessing its Potential for Information Science Education. A CAISE Inquiry Group Report. Link: <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED519688.pdf>.

Burghardt, Manuel (2020): Theorie und Digital Humanities – Eine Bestandsaufnahme. In: DH AG Digital Humanities Theorie. Link: <https://dhtheorien.hypotheses.org/680>.

Hakley, Muki (2013): Citizen Science and Volunteered Geographic Information: Overview and Typology of Participation. In: Sui, Daniel / Elwood, Sarah / Goodchild Michael (Hrsg.): Crowdsourcing Geographic Knowledge (S. 105–122). Springer, Dordrecht. Link: https://doi.org/10.1007/978-94-007-4587-2_7.

Heinisch, Barbara (2019): Vorherrschende Wissenschaftszweige auf deutsch- und englischsprachigen Citizen Science-Projektplattformen. In: Nüst, Daniel / Bartoschek, Thomas / Pesch, Mario (Hrsg.): Forum Citizen Science 2019: Die Zukunft der Bürgerforschung. 26. und 27. September 2019, WWU Münster (S. 40–52). Open Science Framework. Link: <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/67WXN>.

Anm.: Die vDHd 2021 ist eine durch die Community des Verbandes Digital Humanities im deutschsprachigen Raum organisierte virtuelle Konferenz. Die Abstracts haben kein Peer-Review-Verfahren durchlaufen.